Sv. 12.3.11

Stellten gestern die Ergebnisse einer Umfrage unter den Landtagskandidaten zum Pumpspeicherwerk vor (von links): Klaus Stöcklin, Jürgen Pritzel und Günter Schöneich. BILD: LINKE

„Boden, weich wie Zahnpasta"

- Mahnung der Landtagskandidaten zu Atdorf
- BI stellt Ergebnisse ihrer Befragung vor

VON FRANK LINKE

Bad Säckingen – Gegen das geplanten Pumpspeicherkraftwerke offen positioniert, haben sich die Landtagskandidaten Ruth Cremer-Ricken (Grüne), Klaus Denzinger (FDP), Kilian Kronimus (ÖDP) und Uwe Sanio (Die Linke). Eindeutig dafür ist Felix Schreiner (CDU). Das ist das Ergebnis der Auswertung eines Fragenkatalogs, den die „Bürgerinitiative Atdorf/Verein für den Erhalt des Haselbachtals" an die Politiker gerichtet hatte. Als „ergebnisoffen" bewertete Vorsitzender Klaus Stöcklin gestern bei einer Medienkonferenz die Antworten von Alfred Winkler (SPD). Denzinger habe dagegen mitteilen lassen, dass auch die FDP-Fraktion im Kreistag gegen das Projekt sei.

Der Fragenkatalog greift alle problematischen Aspekte des Großprojekts auf. Wie etwa die Planungen in Verbindung mit der Autobahn, die Auswirkungen auf die Erholungslandschaft und den Tourismus, den Konflikt zwischen Umweltschutz und privatwirtschaftlichen Interessen sowie das arsenhaltige Gestein.

Stöcklin kritisierte gestern nochmals unter anderem das Vorgehen hinsichtlich der beiden Planungen A98 und Pumpspeicherwerk im Raumordnungsverfahren. Auch sei im Raumordnungsverfahren von einem 520 Meter hohen Schüttdamm im Haselbach die Rede. Inzwischen sei man jedoch bei einer 640 Meter langen Betonmauer angekommen. Dies beweise, dass die Geologie im Haselbachtal große Probleme bereite. Beim Untergrund handele es sich um Seeton, der sei „weich wie Zahnpasta".

„Ich habe den Eindruck, dass dieses Projekt vorwiegend politisch gewollt ist."

Ruth Cremer-Ricken

„Das Projekt Atdorf dient nicht dem, für das es ausgegeben wird."

Jörg-Uwe Sanio

„Wir graben uns unsere Zukunft ab, wenn wir das mit dem Arsen nicht genau untersuchen."

Kilian Kronimus

Verniedlicht, so Stöcklin, werde auch die Arsenproblematik. Rund die Hälfte des für den Bau des erforderlichen Erdaushubs sei wohl mit dem Gift belastet. Daraus ergebe sich dann eine Menge von 24 Tonnen Arsen, „die irgendwo deponiert werden" müssten. Jürgen Pritzel von der BI befürchtet zudem Probleme mit dem arsenhaltigen Wasser im gefluteten Sondierstollen unter dem Abhau: „Es wird momentan soviel an diesem Berg herumgebastelt, mit einem Wissensstand, der nicht ausreicht."

Heftig kritisiert wurde unter anderem auch die Art des Zustandekommens des für die Genehmigung notwendigen Ersatzwasservertrages für die Hotzenwaldgemeinden. „Der Vertrag war nicht rechtens, ist aber rechtskräftig", sagte Stöcklin, der sich dabei auch auf den Inhalt eines Emails von Herrischrieds Bürgermeister Christoph Berger an die Schluchseewerke stützt. Die Verträge seien zu schnell unterzeichnet worden, um einen Bürgerentscheid zu vermeiden, so der Vorwurf. Grundsätzlich laufe das ganze Verfahren unter einem nicht nachvollziehbaren Zeitdruck. Die Schluchseewerke trieben damit die Behörden vor sich her, so dass diese mit ihren Ressourcen nicht mehr in der Lage seien, das Projekt anständig zu begleiten.

Ruth Cremer-Ricken (Grüne) brachte gestern die Gefahr für die Thermalquellen Bad Säckingens aufs Tablett. Beim Bau des Unterbeckens müsse gesprengt werden, was seit dem Bau des Rheinkraftwerks bis dato nicht mehr zulässig sei, weil seinerzeit die Thermalquellen versiegten. Besonders die Kliniken sorgten sich deswegen. Cremer-Ricken: „Ich habe den Eindruck, dass diese Projekt vorwiegend politisch gewollt ist." Bemerkenswert sei auch, dass die Schluchseewerke sich weigerten, echte Alternativstandorte zu prüfen. „Atdorf darf nicht gebaut werden, es dient nicht dem, für das es ausgegeben wird", sagte Jörg-Uwe Sanio (Die Linke). Kilian Kronimus (ÖDP) pflichtete dem inhaltlich bei.

Abschließend forderte Stöcklin ein besseres Kontrollmanagement von den Schluchseewerken, „damit Vorgaben auch eingehalten werden". Zu viele Dinge seien bis heute falsch gelaufen.